Therapy-Resistant Schizophrenia

Von Helio Elkis und Herbert Y. Meltzer
(Hrsg.). S. Karger AG, Basel 2010.

Reihe: *Advances in Biological Psychiatry*, Band 26. VIII, 198 Seiten, 5 Abbildungen, 14 Tabellen. Gebunden. 62,- Euro.

Das von Elkis und Meltzer herausgegebene Buch zu Therapieresistenz bei Patienten mit einer Schizophrenie ist ein wichtiger und längst überfälliger Beitrag zu einer in der klinischen Praxis häufig auftretenden therapeutischen Herausforderung und Problematik. Über sechs der insgesamt zwölf Kapitel werden dem Leser zunächst theoretische Hintergründe des Konzepts der Therapieresistenz erläutert und neurobiologische Grundlagen dargestellt. In den anderen sechs Beiträgen wird die aktuelle Studienlage zu verschiedenen therapeutischen Vorgehensweisen, vor allem zu Clozapin, bei Patienten mit Therapieresistenz zusammengefasst. Auch nichtmedikamentöse Behandlungsmöglichkeiten wie die Elektrokrampftherapie und transkranielle Ma-

gnetstimulation werden mit eingeschlossen.

Besonders begrüßenswert ist die Diskussion des Unterschieds von Therapieresistenz und einem chronischen Erkrankungsverlauf. Die von Elkis und Meltzer vertretene Definition von Therapieresistenz, nämlich ein Nichtansprechen auf zwei verschiedene Nicht-Clozapin-Antipsychotikabehandlungen, wird strikt von Erkrankungsverläufen mit wiederkehrenden und chronifizierenden Symptomen abgegrenzt, was die Notwendigkeit und Wichtigkeit einer leitlinienbasierten Therapie bei Schizophreniepatienten unterstreicht.

Verschiedene Experten der Schizophrenieforschung haben zu diesem Buch beigetragen und die einzelnen Kapitel verfasst. Durch diese Einzelbeiträge kommt es leider mehrfach zu Überschneidungen und inhaltlichen Wiederholungen, was den sonst stringenten Aufbau des Buchs schmälert. Zudem wäre es wünschenswert gewesen, wenn mehr Hintergründe zu psychotherapeutischen und besonders soziotherapeutischen Interventionsstrategien dargestellt worden wären. Der Abschnitt zur kognitiv-behavioralen Therapie konzentriert sich fast ausschließlich auf

eine einzige kontrollierte Studie, Daten zu soziotherapeutischen Maßnahmen wie Arbeits- oder Ergotherapie werden nicht diskutiert. Auch wenn die Datenlage zu verschiedenen innovativen Behandlungsansätzen in der Schizophrenieforschung – wie die Augmentation mit Omega-3-Fettsäuren oder antiinflammatorischen Substanzen bei Patienten mit Therapieresistenz – noch ausbaufähig sind, wäre eine Einschätzung der Relevanz solcher Vorgehensweisen durch die Experten dieses Buchs interessant gewesen. Zusammengefasst kann gesagt werden, dass „*Therapy-Resistant Schizophrenia*“ einen sehr guten Überblick über Hintergründe und etablierte Therapiemaßnahmen bei Therapieresistenz bietet. Vor allem Daten zu Clozapin und verschiedenen Augmentationsstrategien werden ausführlich dargestellt, was dem Kliniker ein strukturiertes therapeutisches Vorgehen erleichtern kann. Somit stellt das Buch eine wertvolle Ergänzung zur Literatur der Behandlung schizophrener Patienten dar.

*Prof. Dr. Michael Riedel,
Rottweil*

*Dr. Rebecca Schemmich,
München*